

Stephan Feldhaus; Marco Rognini

REZENSION IM ERWEITERTEN

FORSCHUNGSKONTEXT Irmgard Scharold: Dante intermedial: Die Divina Commedia in Literatur und Medien

2024

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Feldhaus, Stephan; Rognini, Marco: REZENSION IM ERWEITERTEN FORSCHUNGSKONTEXT Irmgard Scharold: Dante intermedial: Die Divina Commedia in Literatur und Medien. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 41 (2024), Nr. 2, S. 242–245.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Rezension im erweiterten Forschungskontext: *Dante intermedial*

Irmgard Scharold (Hg.): **Dante intermedial: Die Divina Commedia in Literatur und Medien**

Würzburg: Königshausen & Neumann 2022, 473 S., ISBN 9783826055881, EUR 69,-

Der Sammelband *Dante intermedial* leistet einen Beitrag zur Analyse der transkulturellen und intermedialen Erfolgsgeschichte rezeptiver Verarbeitungen von Dantes *Commedia* in U- und E-Kultur. Dem Titel des Bandes entsprechend erscheint der Herausgeberin Irmgard Scharold an diesem Analysefeld der Oberbegriff ‚Intermedialität‘ besonders klärungsbedürftig. Er wird als ein produktives Kontaktmoment unterschiedlichen Ausprägungsgrades zwischen mindestens zwei Medien gefasst, während bei Intramedialität die Rezeption im gleichen Medium verbleibe. Zu dem damit vorgelagerten Terminus ‚Rezeption‘ bemerkt Scharold, dass immer eine kritische Einordnung notwendig sei, ob Dante-Reminiszenzen in einem bestimmten Kunstwerk isoliert vorkämen oder intentional in strukturelle Sinngebungsverfahren eingebunden würden; ein allen Beiträgen zugrundeliegendes Verständnis von Rezeption wird aber nicht gegeben. Die zentrale Erkenntnis des Bandes ist, dass im 20. und 21. Jahrhundert, die im Fokus stehen, bei den unzähligen, kulturellen Artefakten mit Dante-Referenzen eine Texttransformation statt einer Textexegese zu beobachten ist, die sich, wie Peter

Kuon in seinem Beitrag „Faszination Dante!“ vorführt, auf wenige, wiedererkennbare Elemente des Hypotextes wie die Zahlensymbolik oder tradierte Figuren und Passagen stützt. Dante sei daher zur popkulturellen Ikone geworden, die ihrerseits die Artefakte durch das kulturelle Kapital der ‚Marke Dante‘ nobilitiere und sich aufgrund der Medienaffinität sowie einer durch die Wahl des *volgare* vorbereiteten, popularisierenden Rezeption der *Commedia* auch beim Entstehen neuer, hybrider Medienformate wie Film, Comic oder Videospiel aktualisiere.

Ausgehend von den erläuterten Begriffsdifferenzierungen sind die Beiträge von Monica Farnetti, Roland Spiller, Dietmar Frenz, Gerhild Fuchs und Dagmar Reichardt als intramedial zu fassen, da sie im Medium ‚Literatur‘ verbleiben. Farnettis Beitrag ist zwar ein Wiederabdruck, stellt im Sammelband aber ein in keinem weiteren Artikel bearbeitetes Desiderat aus, das Scharold auch in ihrer Einleitung benennt: die Dante-Rezeption durch Autorinnen. Farnetti weist nach, dass die Petrarkistin Gaspara Stampa für ihre *Rime* (1554) Dantes Werk genau rezipierte, wobei sie Frauenfiguren interessierten, deren Liebesleben von Unfreiheit

geprägt war. Spiller untersucht Dante-Parodien in Borges' Erzählung *El Aleph* (1949) sowie seine Verarbeitung der Paolo- und Francesca-Episode. Weiterzudenken ist Spillers Ansatz einer transkulturellen, eine eurozentristische Perspektive herausfordernden Rezeptionsgeschichte europäischer Klassiker. Ebenfalls hispanistischen Zuschnitts ist Frenz' Artikel, der in Julián Ríos' sprachschöpferischen, auf zahlreiche Hypo- und Intertexte zugreifenden Reinterpretation des Don-Juan-Mythos *Larva. Babel de una noche de San Juan* (1984) Passagen mit Dante-Referenzen einem *close reading* unterzieht. Frenz zeigt überzeugend travestierende Bezüge zur *Commedia* und zur *Vita Nova* ebenso wie poetologische Reflexe auf Dantes Neologismen, Rätsel und Fantasieworte auf. Zum Teil wird dabei die Kenntnis anderer Texte wie des *Ulysses* (1922) des Dante-Kenners James Joyce vorausgesetzt. Ina Bergmann widmet sich Matthews Pearls von Genrehybridität geprägtem historischen Kriminalroman *The Dante Club* (2003), der von der Entstehung der ersten amerikanischen Übersetzung der *Commedia* durch Henry Wadsworth Longfellow (1867) sowie der Dante Society of America erzählt. Das Inferno wird darin durch eine fiktive Handlung um einen Serienmörder, der nach dem *contrappasso*-Prinzip tötet, zum Hypotext. Fuchs bleibt wiederum bei ihrer Analyse in Italien und untersucht *Inferno*-Bilder in Texten, die die Ebene um den Fluss Po zu einem modernen, realen Toten-

reich machen. Das Korpus, das Werke von Gianni Celati, Ermanno Cavazzone und Daniele Benati aus den Jahren 1985 bis 2002 umfasst, liest Fuchs als Projektionsfläche für die Aktualisierung der dantesken Topografie, wobei das *close reading* keine direkt oder ausschließlich Dante zuzuschreibende Anspielungen, sondern vielmehr die Anwendung einer entfernt verwandten Metaphorik bezeugt. Reichardt fordert am Beispiel einer komparatistischen Erschließung der *Commedia*-Übersetzungen ebenso wie Spiller eine globale, nicht nur eurozentristische Perspektive. Sie bleibt es aber selbst schuldig darzustellen, wie sich die behauptete Rezeption von Philalethes' Übersetzung (1849) in den neunzehn seit 1863 erschienenen, niederländischen *Commedia*-Übersetzungen sowie der ersten Afrikaans-Übersetzung (1990-2002) von Delamaine A.H. Du Toit äußert.

Alle weiteren Aufsätze beschäftigen sich mit intermedialen Adaptationen oder Anspielungen. Sabine Schrader stellt Hiltrud Gaufs im Band zum Teil fotografisch reproduzierte Arbeit *Himmel und Hölle* (2009) vor, bei der die Künstlerin die *canti* der *Commedia* sechs- bis siebenmal auf je ein DIN-A4-Blatt abgeschrieben hat. Schrader sieht in Gaufs bis zur Unkenntlichkeit gestalteten Text-Bildern sowohl einen Nachvollzug der Kopistentätigkeit als auch einen Verweis auf die intermediale Rezeptionstradition der *Commedia*, welche sie aber zugleich unterliefen. Damian Dombrowski kommt in seiner kunstgeschichtlichen Analyse von

Eugène Delacroix' *Dantebarke* (1822) zum Befund, dass das Werk des französischen Malers nicht nur literarische Aspekte der *Commedia* wie den hohen, kraftvollen Stil einbezieht, sondern auch eine neue Rezeptionslinie von Dantes Werk in der Malerei eröffnet. Monica Biasioli behandelt Comicadaptionen von Dantes *Inferno*, die alle eine Aktualisierung vornehmen. Die Disney-Version *L'Inferno di Topolino* (1949-1950) spiegelt etwa das geistige Klima der Nachkriegszeit Italiens und stützt sich mit den Holzstichen Dorés auf vorausgegangene intermediale Transformationen der *Commedia*, während Michael Meiers Comic (2010-2011) als weiteres Beispiel das *Inferno* mit Hitler oder Pinochet besiedelt und Zeitprobleme einbaut. Angela Krewani untersucht Tom Philips und Peter Greenaways *A TV Dante* (1988). Diese Fernsehadaptation der ersten *canti* des *Inferno* erzeugt intermediale Spannungsmomente, indem die für Literaturverfilmungen übliche mimetische Nachahmung durch eine hypertextuelle Oberflächenstruktur und anachronistische Montagen, die zum Beispiel als Nachricht gesprochene *canti* mit zeitkritischem Videomaterial kontrastieren, ersetzt wird. Agnès Morini vergleicht die zeitgenössischen Lese- und Interpretationsperformances von Vittorio Gassman (1993-1995) und Roberto Benigni (2006) und stellt sie in die Traditionslinie der *lecturae Dantis*. Sie beweist für die Medien ‚Theater‘ und ‚Fernsehen‘, dass die *Commedia* zugänglich und faszinierend sein kann,

wenn man das Publikum durch die adäquate Rhetorik anspricht. Tatiana Bisanti untersucht den Film *Lamerica* (1994) und verbindet in ihrem Aufsatz die Metaphorik der Reise durch die Hölle mit den Migrationsflüssen des 20. Jahrhunderts. Bisanti findet im in Albanien spielenden Werk des kalabrischen Regisseurs Gianni Amelio Anspielungen auf danteske Topoi – wie die Sünden, das Bestraftwerden oder die Erlösung – und stellt fest, dass die moralische Komponente von Dantes Werk weiterhin ein Bildspender sein kann. Daniela Bombara legitimiert schließlich das Medium ‚Videospiel‘ rezeptionstechnisch und spürt am Beispiel des Videospiels *Dante's Inferno* (2010) und dem damit verbundenen Franchise neuen Formen der Wissenskonstruktion im 21. Jahrhundert nach.

Als Einheit betrachtet ist der von Scharold kuratierte Band in seiner Interdisziplinarität ausgewogen, die Beiträge nehmen fast durchweg präzise kulturhistorische Kontextualisierungen der Analysebeispiele vor und bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte für ein äußerst dynamisches Forschungsfeld; einzig Abstracts in den Beitragssprachen Deutsch und Italienisch oder aber Englisch wären angesichts der Sekundärliteratur in doppelter Hinsicht zur Orientierung wünschenswert gewesen: einerseits hinsichtlich der vor dem Band vorliegenden (vgl. z.B. Mansen 2003; Terzoli/Schütze 2016; Schmitz-Emans 2017; Dutel/Lazzarin 2018; Meier 2018) und andererseits hinsichtlich

der seitdem erschienenen Literatur (vgl. z.B. Cimini 2022; Siedina 2022; Lonardi 2022; Gitter 2023; Petricola 2023). Der Band, aber auch die neueste Sekundärliteratur zum Thema machen eindrucksvoll deutlich, dass Dantes *Commedia* in diversen Medien und weltweit stets aufs Neue auf die Gegenwart gespiegelt wird. Dante ist gerade deswegen ein zeitloser, grenzenloser Klassiker.

Stephan Feldhaus (Würzburg) &
Marco Rognini (Würzburg)

Literatur

- Cimini, Mario (Hg.): *L'altro Dante: processi di attualizzazione della Commedia. Atti del Seminario internazionale di studi, 24-25 novembre 2021*. Lanciano: Casa editrice Carabba, 2022.
- Dutel, Jérôme/Lazzarin, Stefano (Hg.): *Dante ‚POP‘: La Divina Commedia nella letteratura e nella cultura popolare contemporanea*. Roma: Manziana, 2018.
- Gitter, Anne-Kathrin: *Der christliche Metacode im Spätrealismus: Die produktive Rezeption von Dante Alighieris ‚Divina Commedia‘ bei Conrad Ferdinand Meyer, Wilhelm Raabe und Ferdinand von Saar*. Baden-Baden: Rombach, 2023.
- Lonardi, Gilberto: *Effetto Dante: Sulla Commedia dei moderni*. Napoli: Istituto Italiano per gli studi filosofici Press, 2022.
- Mansen, Miriam (Hg.): *„Denn auch Dante ist unser!“ Die deutsche Danterezption 1900–1950*. Tübingen: Niemeyer, 2003.
- Meier, Franziska: *Dante-Rezeption nach 1800*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2018.
- Petricola, Mattia: *I mondi dell'oltremondo: Dante e la Commedia dal fantasy alla fan fiction*. Pisa: Edizioni ETS, 2023.
- Schmitz-Emans, Monika (Hg.): *Komparatistische Perspektiven auf Dantes ‚Divina Commedia‘: Lektüren, Transformationen und Visualisierungen*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2017.
- Siedina, Giovanna (Hg.): *Itinerari danteschi nelle culture slave*. Firenze: Firenze UP, 2022.
- Terzoli, Maria Antonietta/Schütze, Sebastian (Hg.): *Dante und die bildenden Künste: Dialoge – Spiegelungen – Transformationen*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2016.